

Umweltbildung in Tageseinrichtungen für Kinder

- Online-Handbuch -
Herausgeber: Martin R. Textor

Aus: Bildung, Erziehung, Betreuung von Kindern in Bayern 2000, Jg. 5, Heft 2
Umweltbildung in Tageseinrichtungen für Kinder
Almut Reidelhuber

Umweltbildung ist ein bedeutender Bildungsauftrag für jede Institution: Krippe, Kindergarten oder Hort.

Für den Kindergarten sind die Ziele und Inhalte in den Empfehlungen zur Umsetzung der Verordnung über die Rahmenpläne für anerkannte Kindergärten (4. DVBayKiG) benannt (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit 1997). Unabhängig von diesen Ausführungen gelten für alle drei Institutionen bestimmte Überlegungen, die abhängig vom Alter unterschiedlich gewichtet werden: In den Krippen können die Kinder bei weitem nicht so aktiv teilhaben wie ältere Kinder im Kindergarten oder sogar Schulkinder im Hort. In den Krippen steht die Wahrnehmungsförderung aller Sinne im Vordergrund, im Hort stellen sich die Erzieherinnen auf den zunehmenden Wissensdurst der Kinder ein. Doch bei aller Unterschiedlichkeit sind die folgenden Ausführungen als grundlegende Kernaussagen zur Umweltbildung in Tageseinrichtungen für Kinder zu verstehen.

Umweltbildung steht auf zwei Beinen: Die Betriebsführung und die Pädagogik

Umweltbildung als Schwerpunkt in Kindertagesstätten kann von der umweltfreundlichen Betriebsführung ihren Ausgang nehmen oder von der Pädagogik. Beide Teilbereiche sind in der Praxis häufig miteinander verknüpft: In die Veränderung der Betriebsführung können je nach Situation Kinder eingebunden werden und damit ist die Pädagogik gefragt. Setzt die Umweltbildung bei der Pädagogik an (z.B. in Form von Projekten), so entwickelt sich daraus häufig eine Veränderung der Betriebsführung.

Ein Beispiel:

Die Erzieherinnen beobachten, dass viele Kinder immer wieder lange und ausgiebig sehr gerne mit Wasser spielen. Zur gleichen Zeit informiert sie der Träger über gestiegene Gebühren bzgl. des Wasserverbrauchs. Die Erzieherinnen überlegen: Was können wir tun? Welchem Verhalten räumen wir Priorität ein? Sie einigen sich auf zwei Standpunkte: Aufforderungen zum Wasser sparen, wenn Kinder es lustvoll als Spielelement nutzen, lehnen sie ab. Einsparungen beim Brauchwasser (Toilettenspülung, Gartenbewässerung, Spülmaschine u. a. m.) wollen sie dagegen gerne vornehmen. Gleichzeitig möchten sie Kinder für das kostbare Nass sensibilisieren. Wie kann das geschehen? Bei einem der nächsten Gesprächsrunden sprechen sie die Kinder auf das Thema an. Die Erzieherinnen ermuntern sie, mit ihnen Einsparmöglichkeiten zum Brauchwasser in der Tagesstätte zu erkunden und danach gemeinsam praktikable Sparmaßnahmen zu beschließen. Sie sind offen für die Entwicklung eines Projektes über den Weg des Trinkwassers. Die Erzieherinnen wissen auch, dass viele Kinder ihre für die Kita getroffenen Beschlüsse auf das Zuhause übertragen. Daher informieren sie von sich aus die Eltern über ihre Ideen und laden sie zum Mitmachen ein.

In diesem Beispiel sind die umweltfreundliche Betriebsführung und die Pädagogik miteinander verzahnt. Das gilt jedoch nicht für jedes Vorhaben. Nicht immer kann die Überprüfung und dann geplante Veränderung der Betriebsführung mit den Kindern erfolgen, jedoch nach Möglichkeit immer unter Einbindung der Elternvertreter und selbstverständlich des Trägers. Pädagogisches Handeln dagegen geschieht immer mit aktiver Beteiligung der Kinder sowie nach